



Evangelisch-reformierte Kirche  
Schweiz

## **Grusswort anlässlich der Internationalen Fachtagung zu den Themen «Ethik und Menschenbild, KI und Metaversum» “Bildung im Netz”**

**Donnerstag, 5.10.2023, Hotel Odelya, Basel**

Sehr geehrter Herr Präsident von plusbildung Schweiz, lieber Walter Lüssi  
Liebe Vorstandsmitglieder  
Sehr geehrte Referentinnen und Workshopleiter, liebe Gäste

Ich freue mich sehr, mit ihnen heute hier in Basel über die Chancen und Risiken und das Gestaltungspotential digitaler Möglichkeiten aus einer theologischen Perspektive nachzudenken. Es ist erfreulich, dass es plusbildung gelungen ist, dazu beide europäischen Bildungsnetzwerke – Oikosnet Europa und das Europäische Evangelische und Anglikanische Netzwerk für lebenslanges Lernen EAEE – hier nach Basel einzuladen.

Die Fachtagung steht unter dem Titel «Bildung im Netz». Basel scheint ein guter Ort für diese Internationale Fachtagung zu sein. Nicht nur wegen der Lage, auch wegen der Geschichte. Vor 592 Jahren versammelten sich hier die Bischöfe und Diplomaten zum Konzil von Basel. Für mehrere Jahre war Basel ein politischer und kultureller Knotenpunkt. Von hier aus wurde diplomatisch nach Frieden gesucht und um die kirchlichen Grenzen des theologisch Zulässigen gestritten. Das Konzil bleibt in ambivalenter Erinnerung: Einerseits stellt es die Spitze der konziliaristischen Bewegung dar, andererseits aber auch deren Endpunkt. Für die Stadt hat es sich allemal gelohnt. Mit dem Konzil kamen die Kurienuniversität, die Papierindustrie und nur wenig später die Freie Universität und der Buchdruck nach Basel. Unabdingbare Elemente für die Weiterentwicklung der Bildung.

Und wir sind hier am Hauptsitz der Mission 21. Ursprünglich diente dieses Haus der Ausbildung von Missionaren der Basler Mission. Wir sind also an einem Ort, wo Netzwerke und Bildung zusammenlaufen. Ich hoffe, dass das ein gutes Omen ist.

Denn vor uns stehen grosse Fragen und viele Unsicherheiten. Ich nenne zwei davon:

Rita Famos  
Präsidentin



1. Das christliche Erbe ist nicht länger ein Gütesiegel für die Qualität von Bildungsinhalten. In unserer pluralen Gesellschaft ist das Christentum keine Leitkultur und kein selbstverständlich geteilter Grund, sondern ein Erbe, um das gerungen und gestritten wird. Ökumenische Bildungsangebote und christliche Bildung überhaupt sind nicht nur eine Option unter anderen. Das Christliche in unserer Gesellschaft ist zu einem umstrittenen Absender geworden.
2. Die Digitalisierung unserer Gesellschaft transformiert entscheidende Bereiche, die bisher durch klassische Hierarchien organisiert und kontrolliert worden sind und löst diese auf. Digitalisierung meint weit mehr als Social Media und internetbasierter Wissensvermittlung. Sie verändert die Art und Weise, wie wir uns als Menschen in der Welt orientieren. Sie verändert den Wert von Wissen.

Welche Aufgabe kommt christlicher Bildung in diesem Umfeld zu? Was sind hilfreiche Skills, gültiges Wissen, notwendige Kompetenzen, die Menschen unter diesen Bedingungen brauchen?

Ich glaube, dass die Kirchen ein erprobter und hilfreicher Rahmen sind, um über diese Fragen nachzudenken. Kirchen haben sich an ähnlichen Fragen immer wieder erneuert. Zur Zeit des Konziliarismus und der Reformation, als Hierarchien aufgebrochen, Macht neu verteilt worden ist. Mit dem Buchdruck und der Alphabetisierung weiter Bevölkerungsteile. In der Phase der Selbstreflexion, in der wir uns als Kirchen und als Gesellschaft im Spiegel der Erkenntnisse postkolonialer Studien neu in den Blick nehmen mussten.

Nie waren Kirchen oder andere Institutionen in der Lage, diese Entwicklungen zu stoppen. Aus manchen Herausforderungen haben sie gelernt – z.B. an der Demokratisierung der Gesellschaft, der Proklamation der Menschenrechte. An anderen Herausforderungen haben sie sich transformiert, z.B. an der Frage der Geschlechtergerechtigkeit, der Freiheit der Forschung und an den Möglichkeiten des Buchdrucks.

Kirchen werden auch diesen digitalen Shift meistern, davon bin ich überzeugt. Und ich hoffe, dass wir alle auf irgendeine Weise Teil dieser Lerngeschichte sein werden. Neugierig auf das, was wir sein werden, zuversichtlich auf das, was uns entgegenkommt.



Evangelisch-reformierte Kirche  
Schweiz

Im Namen des Rates EKS danke ich plusbildung und insbesondere Dir, Walter Lüssi, für die Veranstaltung dieser Tagung. Sie ist ein Puzzelteil in dieser komplexen Lerngeschichte, in der wir uns gerade befinden.

Gott sei Dank kommen wir hier in Basel zusammen. Hier sind gute Voraussetzungen für diese Fachtagung und ich hoffe, dass uns der Pioniergeist, der unsere Vorfahren geleitet hat, auch uns leiten wird.

In diesem Sinn wünsche ich eine inspirierende, gelingende Tagung.